



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

599 (12.12.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-169190](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-169190)

Preis: 20 Pfg. monatlich.
 Bezugslohn 30 Pfg., durch die
 Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
 Inserat: Kolonial-Beile 30 Pfg.
 Nachnahme-Zelle 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse:
 „General-Anzeiger Mannheim“
 Telefon-Nummern:
 Redaktion und Buchhaltung 1449
 Buchdruck-Abteilung 941
 Redaktion 977
 Expedition und Verlags-
 buchhaltung 218 u. 7569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
 Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 49 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 599.

Mannheim, Samstag, 12. Dezember 1914.

(Abendblatt.)

Erfolgreiche Kämpfe unserer Truppen.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien. Ein guter Tag.

W.E.B. Großes Hauptquartier, 12. Dezember, vormittags. (Amtlich.)

In Flandern griffen gestern die Franzosen in der Richtung östlich Langemarck an. Sie wurden zurückgeworfen und verloren etwa 200 tote und 340 Gefangene. Unsere Artillerie beschoss den Bahnhof Ypern zur Störung feindlicher Truppenbewegungen.

Bei Arras wurden Fortschritte gemacht.

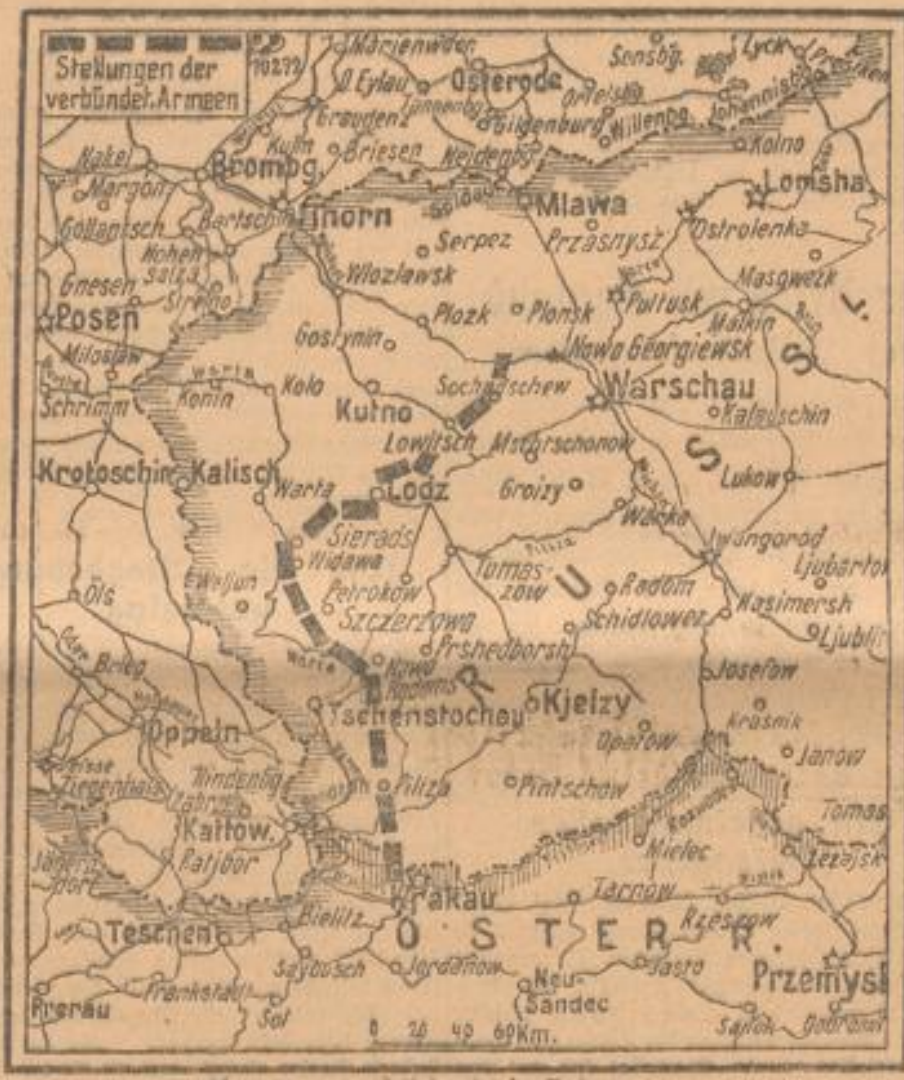
In der Gegend von Souain-Perthes griffen die Franzosen erneut ohne Erfolg an.

Im Argonnenwald versuchten die Franzosen nach wochenlangem rein passivem Verhalten einige Vorstöße. Sie wurden überall leicht abgewiesen, dagegen nahmen die deutschen Truppen wiederum einen wichtigen französischen Stützpunkt durch Minensprengung. Der Gegner erlitt starke Verluste an Gefallenen und Verschuhteten. Außerdem machten wir 200 Gefangene.

Bei Apremont südöstlich St. Mihiel wurden mehrfach heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen. Ebenso auf dem Vogesenkamm in der Gegend westlich Markirch.

Oberste Heeresleitung.

Immer wieder behaupten die französischen Berichte starke Fortschritte, die französischen Truppen aber können nicht durchdringen. Und so lange dieses Mißverhältnis zwischen Diktandum und Wahrheit bleibt, können wir den Franzosen mit aller Ruhe das Meistmögliche gönnen, sich an tapferen Erfolgen zu betheiligen. Auch der nächste französische Tagesbericht erzählt wieder von dem starken Uebergewicht der französischen Artillerie an der Aisne und in der Champagne und von andauernden französischen Fortschritten in den Argonnen. In Wirklichkeit liegt die Sache etwas anders. Schon der gestrige Bericht über die Verhältnisse nach längerer Pause wieder Fortschritte in Flandern. In den Argonnen wurden feindliche Artilleriestellungen mit Erfolg beschossen, bei Pont à Mousson wurden französische Angriffe abgewiesen. Der heutige Bericht nun ist ein einziges Zeugnis der starken Stellung der Deutschen auf den westlichen Kriegsschauplätzen: Ostlich Langemarck, das genau in der Mitte zwischen Dixmude und Ypern liegt, ist ein französischer Angriff unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen worden. Bei Arras sind wieder Fortschritte gemacht worden, wie schon vor einigen Tagen; der Bericht vom 8. Dezember meldete keine Fortschritte nördlich von Arras. Die meisten Angriffe der Franzosen in der Gegend von Souain sind ja erfolglos geblieben wie am



Karte zur Schlacht in Polen.

9. Dezember, zwischen dieser beiden ergebnislosen Angriffen hätten sich die Franzosen hier auf Artilleriefeuer beschränkt. Im Argonnenwald gewannen die Deutschen nach dem Bericht vom 8. Dezember fortgesetzt langsame Boden, auch der folgende Bericht lautete ähnlich. Die Franzosen haben nun in diesem Raum eine erneute Kraftanstrengung gemacht und voranzukommen gesucht. Sie sind nicht nur mit ihren Offizieren an mehreren Stellen zugleich einsetzenden Angriffen ohne Mißerfolge abgewiesen worden, sondern haben auch einen wichtigen Stützpunkt verloren und dabei schwere Verluste erlitten. Nicht minder erfolgreich sind die französischen Angriffe weiter östlich, an der großen Sperrfortlinie und in den Vogesen gewesen. Da der deutsche Bericht französische Bomben an der ganzen langen Front von Ypern bis zu den Vogesen meldet, so muß man annehmen, daß hier ein einheitlicher Plan einer ganz allgemeinen Angriffsbewegung zur Durchführung gebracht werden sollte. Es wird ja gesehen, der französische Artilleriechef, Herr Millerand, wolle einen großen Wurf wagen, während der Generalissimo Joffre eine große Aktion immer noch für bedenklich halte. Wenn die gleichmäßigen Angriffsbewegungen an der ganzen Front der große Wurf Millerands sein sollte, dann haben die Befehle des militärischen Kommandanten Joffre Recht behalten. Die Deutschen haben sich der Angriffe nicht nur eben erwehrt, sondern sie überaus kraftvoll zurückgeschlagen, der Tag hat mit schweren Verlusten für den Feind an mehreren Stellen geendet, die Deutschen aber an zwei Punkten, bei Arras und in den Argonnen, merklich vorangedrängt. Es ist klar, daß die Deutschen noch immer die Lage beherrschen, und es ist nicht minder klar, daß die Verbündeten zu einer wirklich fruchtvollen Offensive zu schwach sind. Die ganzen letzten Tage werden immer

wieder dasselbe Bild des Erstrebens der feindlichen Angriffe im deutschen Heere auf.
 (Berlin, 12. Dez. (Vor- und Mitt. Bux.) Aus Christiania wird gemeldet: Die Alliierten erklären aus Paris: Die Offensiv der Alliierten in Flandern nimmt täglich an Stärke zu. Der Artillerietruck läßt der Offensiv war am 10. sehr behaglich. Ein französisch-englisches Geschwader nahm am selben Tage das Bombardement auf die belgische Küste zwischen Neuport und Ostende wieder auf. Die Deutschen haben umfassende Maßnahmen getroffen, um eine Verdammung der Küsten zu verhindern. Maschinengewehre sind sorgsam verborgen aufgestellt. Die Sanddünen sind teilweise unterminiert. Die Lage der belgischen Küstenbevölkerung ist sehr bedauerlich.

Die Schlachten im Osten. Günstiger Stand der Operationen.

W.E.B. Großes Hauptquartier, 12. Dezember, vormittags. (Amtlich.)

An der ostpreussischen Grenze war unsere Kavallerie russische Kavallerie zurück und machte 350 Gefangene.

Südlich der Weichsel in Nordpolen entwickelten sich unsere Operationen weiter.

In Südpolen wurden russische Angriffe von österreichisch-ungarischen und von unseren Truppen abgeschlagen.

Uebersicht über vier Kriegsmonate.

In der Nation in Florenz erscheinen in der letzten Zeit militär-kritische Betrachtungen, die in ihrer Objektivität sehr abstecken von den Leistungen anderer italienischer Militärschriftsteller. Den neuesten Artikel des fernestradegisch-deutschstämmigen Militärfachmannes leitet das genannte Wort wie folgt ein:

Der kommende Winter wird auf den verschiedenen Kriegstheatern eine relative Ruhe eintreten lassen; das schließt jedoch nicht aus, daß immer noch manche Operationen von Bedeutung vorgenommen werden. Ammerich kann man annehmen, daß es den Kriegführenden Parteien nicht möglich sein wird, nach Anfang Dezember durch eine Offensive irgendwelcher Art eine ausschlaggebende Veränderung der jetzigen Lage herbeizuführen; es ist vielmehr wahrscheinlich, daß die Lage auch im Frühjahr im wesentlichen noch dieselbe sein wird wie jetzt.

Es lohnt sich deshalb der Mühe, die Lage genau zu prüfen, um zu sehen, welches die Ergebnisse der ersten vier Kriegsmonate gewesen sind; dies ist um so mehr angebracht, als unsere militärischen Verantwortlichen von einer nicht sehr freundlichen Stimmung gegen die Generalmächte erfüllt (sind) und bedacht zu sein zu parteilichen Urteilen verhalten werden. In dem sie den Wert der Kriegsoptionen der Generalmächte oft unterschätzen und einen Wohlstand anlegen, der jeden Erfolg verfeinert und sehr auch noch so kleine Schlagen als bedeutend hinstellt.

Dann wird ausgeführt:

Das Ergebnis der verflochtenen vier Kriegsmonate läßt sich wie folgt zusammenfassen:

Belgien der unabhängige (7), aber democh unentbehrliche Stützpunkt in dem unabhändigen Konflikt, ist zu Dreiviertel besetzt und steht unter der eisernen Regierung des Deutschen.

Unterwerfen ist zum Mittelmeer- und Südpunkt für die Marine gemacht worden, der zum mindesten die Ruhe Englands bedroht; Frankreich ist nur zu einem kleinen Teil besetzt, aber bis jetzt war es noch nicht möglich, eine Gegenoffensive des eigenen Land zu scheitern, ungeachtet aller europäischen, afrikanischen und asiatischen Kämpfe, welche immer soll man darüber (sagen?) doch nicht die Eigenliebe eines so großen Volkes mit so zahlreicher kriegerischer Vergangenheit kühlen müssen. Künftig Polen, dessen erste Eroberung weniger glücklich war, ist dem der Schicksal eines ungeheuren Kampfes; die angestrebte russische Kavallerie ist durch eine Gegenoffensive aus dem Feldungsgebiet Lublin zum Stehen gebracht und diese Gegenoffensive kann als das Vorbild sicherer Erfolge angesehen werden; das verbündete Österreich, welches sich nach den ersten Misserfolgen in der ersten Phase des Krieges — welcher ihre Rolle nicht angenommen waren — wieder aufgerichtet hat, ist wieder in der Lage, eine wirkungsvolle Offensive gegen Serbien aufzunehmen; Caporetto, trotz wiederholter, bedauerlicher Einfallserfolge, ist gegen den russischen Einbruch geschützt; nur Ostpreußen steht noch zum größten Teil unter feindlicher Herrschaft; die beiden wichtigsten Plätzen, beide unbesetzt, noch ganz ungeschützt, stehen in Erwartung der günstigen Gelegenheit, gestürzt zu werden. Die Aufmerksamkeit nie erlassen zu lassen, immer gefoht auf einen heimtückischen unerwarteten Angriff, der schon von den Unternehmern droht, die plötzl aus ihrem sicheren Grund entstanden.

Im Haag zusammengefaßt: Obwohl in seinen Aktionen schwer getroffen und auch in seinem geographischen Ostteil, hat Deutschland, nicht unterläßt von seinen treuen Verbündeten, überall gelobte Ergebnisse erreichen können, wenn auch manche unvorhergesehene Hindernisse sich ihm in den Weg legen und manche zögen Hoffnungen zurückweisen, die auf der übertriebenen Sicherheit in Bezug auf die eigenen Vorbereitungen und einer Unterdrückung der Leistungsfähigkeit der Gegner beruhten waren, sowie auf falsche Voraussetzungen in Bezug auf das Verhalten der Neutralen, großen wie kleinen.

Die gegen Ende November ist es Deutschland gelungen, den Kriegsschauplatz in fremdes Gebiet zu übertragen und sich dort mit ungeschlagenen zu

harter Offenbar, obgleich es einigen Kritikern scheint, als ob Deutschland zuviel Energie und Leben verlorene.

Es soll zugeworfen werden, daß die strategische u. taktische Kriegsführung Deutschlands keine Fehlerhaftigkeit ist, aber doch können wir nicht umhin, die hervorragenden Eigenschaften anzuerkennen, auf welche die wunderbare militärische Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes und seiner Offiziere begründet ist: eine wunderbare organisierte Vorbereitung, in der auch das Unbedeutendste gewissenhaft vorgelesen war, hat es möglich gemacht, den Bestand des Landes an Weisheitsmaterial bis auf das Äußerste auszunutzen, so daß die ersten Linientruppen gleich bereit waren und auch soviel die ganze Feuertaube ist bis heute verbleibt noch nicht ganz an der Front; die Kampfbereitschaft eines überzogenen Ehrenbewusstseins hat eine unerschöpfliche Mobilisierung ermöglicht und fortgeschrittene strategische Transporte, die beispiellos in der Geschichte sind; die Fabrikation von den besten Verteidigungsmitteln in der größten Waffenfabrik der Welt, welche das deutsche Volk mit Geschützen versehen hat, die ein Wunder der Technik sind, und vielleicht eine Revolution in der Festungsstrategie herbeiführen werden. Die Anspannung von allen möglichen Rohstoffmitteln schafft Abhilfe in der herbeigeführten isolierten Lage; die finanzielle Vorbereitung ist so begründet, daß Deutschland mit voller Zuversicht in die Zukunft sehen kann. Vor allem aber müssen wir uns beugen vor einem Volke, das ein solches Beispiel der moralischen Widerstandskraft, Opferbereitschaft und bester Zuversicht, welches die ersten Grundbedingungen zu einem solchen Siegenstumpfen sind, geben konnte.

Der heilige Krieg. Ständig zunehmende Anruhe in Indien.

Rotterdam, 12. Dez. (Von un. Mitarbeiter.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Aus der soeben eingetroffenen führenden afghanischen Zeitung Strabich Al Khrahi Nghan sind interessante Mitteilungen über die ständig zunehmenden Anruhen in Indien zu entnehmen. So wurde auf das Haus des Sicekhanis in Indien ein Bombenattentat verübt, wodurch das Gebäude Beschädigungen erlitt. Die Behörden haben mehrere Hundert Beschuldigte verhaftet, wovon die meisten der indischen Intelligenz angehören. Von anderer Seite wird dazu noch berichtet, daß die in Indien lebenden Engländer soweit sie nicht als Militär- oder Staatsbeamte auf ihrem Posten bleiben müssen, massenhaft Indien verlassen. Alle aus indischen Häfen abgehenden Dampfer sind mit Fahrgästen überfüllt. Die englische Presse waltet nach wie vor auf das strengste ihres Amtes und läßt keine Nachrichten nach Indien durch, die ihr nicht in den Kram passen.

Der Aufstand in Marokko.

Rotterdam, 12. Dez. (Von un. Mitarbeiter.) Meldungen aus Barcelona zufolge, berichtete die dortige Diario de Barcelona, daß Frankreich eine Anzahl von Kreuzern in die marokkanischen Gewässer entsandt hat. In der spanischen Einflusszone herrscht vollkommene Ruhe, doch sind zahlreiche Riff-Labellen aufgedruckt, um ihre in französisch-Marokko angreifenden Stammesstämme zu verstärken. Die in Fez liegenden schwachen französischen Truppen haben sich eingeschlossen. Die Hauptstadt ist von einer starken Garde, die auf 20000 Mann getarnt wird, eingeschlossen.

Englands Sünden am Islam.

Die in arabischer Sprache erscheinende Zeitung Al Adel veröffentlicht in einem zu Dumbartonshausen verteilten Heftchen eine reich-

haltige Sündenliste Englands. Es heißt darin: Indien, Englands Lebensquelle, war einstmals zum größten Teile in Besitz des Islams, es wurde ihm gewaltsam von den Briten entzogen. Als vor 57 Jahren der große indische Aufstand ausbrach, half Sultan Abdul Rehid die Wogen des Aufstandes, hierfür vergalt Alibion der Türkei, indem es die mohammedanischen Reiche zwischen Indus und Ganges vernichtete, die Anhänger des Propheten in der grausamsten Weise marterte und sie den Hindus unterwarf, die ihnen bisher untertan waren. Weiterhin wurde die Selbständigkeit Beludschistans vernichtet und Afghanistan eingekreist. In jüngster Zeit gingen die Engländer mit ihren früheren Feinden, den Russen, daran, Persien zu teilen, sie töteten alle Widerspenstigen und machten die Reiche zu Provinzen. Selbst nach dem heiligen Mecca streckten sie die Hände aus und bombardierten Mekka, die Hofenstadt des Hedschas. Es folgte der Arab Aufstand, das ihnen die Einfallsperre für Kleinasien werden sollte. Um im Trüben zu fischen, suchte England die „nationale“ Bewegung in Ägypten an, überließ Alexandria und setzte sich endlich im Riflof von dessen Wändung bis zur Quelle fest. Auf die Schenke der Alhar-Moschee, der berühmtesten Hochschule des Islams, ließen die Briten schießen und töteten eine Anzahl von ihnen in der Moschee selbst. Der Tripolis-Krieg ist auf englische Hochschiffen zurückzuführen. Was sonst noch an bisher selbständigen mohammedanischen Völkern in Afrika übrig geblieben war, wurde zwischen England und Frankreich aufgeteilt. Nun haben sich diese beiden Reiche mit England, das die Besatzer Mohammeds an der Wolga, in Kasan, in Turkestan und Kordobien unterjocht, verbündet, um die Türkei zu zerstören und ihre blutige Herrschaft über das Morgenland aufzurichten. Nur die energische Durchführung des heiligen Krieges kann den Islam vor den unerfährlichen Klauen schützen.

Der Krieg mit England. Das Beileidstelegramm.

WTB, Berlin, 12. Dez. (Amtlich.) Die aus der spanischen Presse in deutsche Blätter übergegangene Nachricht, daß S. W. der Kaiser anfänglich des Heldentodes des Prinzen Leopold von Dattenberg ein Beileidstelegramm an die Königin von Spanien, die Schwägerin des Prinzen, gerichtet hat, wird bejätigt. An den König von England ist selbstverständlich entgegen der in der ausländischen Presse verbreiteten Annahme kein Telegramm Kaiser Wilhelms ergangen.

Ein geheimnisvoller Gefangener.

Berlin, 12. Dez. (Von un. Berl. Bur.) Die „New Yorker Staatszeitung“ vom 2. d. M. enthält folgendes Londoner Telegramm: Das bekannte öffentliche Interesse an dem Schicksal von Karl Hans Lody, welcher wegen Spionage unlängst im Tower von London erschossen wurde, überträgt sich auf den Prozeß des Mannes, der sich Bridgman Taylor nennt. Er hat einen amerikanischen Pass auf den Namen Bridgman Taylor, aber die Londoner Polizeibehörde besteht darauf, daß er Hoxil von der Galk heißt. Im Polizeigericht wurde er heute bis zu weiterem Verhör in Gewahrsam genommen und es heißt, daß dieses vor einem anderen Gerichtsbehörden, vermutlich einem Kriegsgericht, stattfinden werde. Bis jetzt liegt gegen den

Verhafteten keine andere Anklage vor, als daß er sich nicht als Ausländer hat eintragen lassen. Es wird jedoch behauptet, daß in manchen Punkten der Fall Ähnlichkeit mit dem Fall Lody habe. Der Mann kam am 3. November in London an und trug sich ins Fremdenbuch des Hotels als Ph. Taylor aus El Paso (Texas) ein. Nach dem Stempel auf seinem Pass war er eben aus Deutschland gekommen. Er soll viel Ähnlichkeit von Deutschlands großen Kampfesmut gemacht haben. Im Hotel sprach er meistens deutsch; sein Englisch hatte einen entschieden deutschen Akzent. Andere Gäste in dem Hotel sagten, der Mann habe ihnen erzählt, daß er in Amerika geboren, seine Mutter sei eine Deutsche, sein Vater ein Amerikaner. Nach dem Tode des Vaters sei er in Deutschland erzogen worden. Der Gefangene ist ungefähr 35 Jahre alt. Als er verhaftet wurde, hatte er keinen Pfennig Geld und augenscheinlich keine Bekannten in London. — Es sieht so aus, als wenn ein neuer Fall Lody konstruiert werden sollte.

Das Schicksal der deutschen Missionen.

m. Köln, 12. Dez. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Leipzig: Der Leipziger Mission sind Nachrichten über das Schicksal der in unseren Kolonien, sowie im Auslande lebenden deutschen Missionare zugegangen. Nach Mitteilungen im Organ der englischen Kirchenmission sind in Britisch-Ostafrika die deutschen Missionare in der Kammission aufgefordert worden, ihre Stationen nicht zu verlassen. In Togo sind die bei Kamina gefangenen Deutschen, darunter auch sechs Bremer Missionare, zu Schiff nach Dahome übergeführt worden. Es verläutet, daß sie von dort erst 300 Kilometer mit der Bahn und dann noch tief ins Innere gedrückt werden sollen. Von den Saker Missionaren in Kordogo fehlt jede direkte Kunde. In Kamerun sind auf den von den Engländern besetzten Gebieten die Missionare nach der Goldküste, die Kaufleute nach England weggeführt worden. Es muß dabei sehr rücksichtslos verfahren worden sein. Die Weggeschleppten haben nichts weiter mitnehmen können, als was sie bei sich auf dem Leibe trugen.

Wie die „Magdeburg“ unterging.

Einer eindruckenden Ueberracht sind unsere Auslandsleser bei den Fallandern nun erlegen. Auch wenn uns jede nähere Kunde, die von unsern Helden selbst ausgeht, fehlt, so wissen wir, wenn ein widriges Geschick sie übermächtig, bis zum bitteren Ende ansharen, das zeigen uns gerade jetzt die Aufzeichnungen eines Augenzeugen vom Untergang der „Magdeburg“, die im nächsten Heft der bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ veröffentlicht werden. Die Schilderung erhält ihren besonderen Wert durch die zeitliche Genauigkeit, mit der alle Einzelheiten der Katastrophe festgelegt werden. Es herrscht ein äußerer starker Nebel, auf 10 Meilen Entfernung ist schon nichts mehr zu erkennen, heißt es im Beginn der Aufzeichnungen, die dann fortführen: 12 Uhr 14 Minuten. Unser Schiff bekommt 5 mal hintereinander jedesmal einen furchtbaren Stoß, der das ganze Schiff erzittern macht. Wir arbeiten feberhaft, um freizukommen. Unser Begleitgeschiff ist in dem starken Nebel gänzlich außer Sicht, nicht uns verumtlich. Auch das Torpedoboot nirgends zu sehen. An eine Rettung unserer drabtkosten

Apparate ist nicht zu denken, da die Telegramme sicher von feindlicher Seite aufgefangen und der Gegner herbeiloden würden. — 12 Uhr 39 Minuten: Wir loten und stellen fest, daß wir auf Steinboden aufgefahren sind. — 12 Uhr 51 Minuten: Der Rebel listet sich rechtsseitig etwas. Unser Torpedoboot kommt heran. Verliert uns mit voller Kraft abzuschießen. Vergeblich. Wir arbeiten mit äußerster Kraft rückwärts, unmöglich, loszukommen. — 1 Uhr 40 Minuten: Wir sitzen immer noch fest. — 2 Uhr 10 Minuten: Der Rebel listet sich mehr und mehr. Wir erblicken zirka 30 Meter von uns entfernt Land. Ganz dicht daneben befindet sich die russische Signalstation...! — 2 Uhr 15 Minuten: Wir müssen jetzt äußerst schnell handeln, denn es ist unzweifelhaft, daß wir benetzt und weitergemeldet werden. — Wir müssen damit rechnen, daß in kurzer Zeit erhebliche feindliche Streitkräfte, wenn nicht ein ganzes Geschwader, auf uns zu kommen werden. — 2 Uhr 30 Minuten: Unser Ballast wird über Bord geworfen, alle entbrannten und unentzündlichen Teile, wie etwa Lüren, Lische, Proviant, Metalle, Werkzeug, alles über Bord. Wir hoffen durch diese Entlastung des Schiffes flott zu kommen. Vergeblich. Wir arbeiten mit voller Kraft rückwärts, das Torpedoboot arbeitet mit äußerster Kraft. — 3 Uhr 10 Minuten: Die feindlichen Kräfte werden sichtbar. — Jetzt kann der Lanz losgehen. — 3 Uhr 17 Minuten: Nichts Neues, wir sitzen immer noch wie festgenagelt. — 4 Uhr 10 Minuten: Die feindlichen Kräfte werden sichtbar. — Jetzt kann der Lanz losgehen. — 4 Uhr 20 Minuten: Klar zum Gesicht. — Wir bekommen Feuer von der linken Seite. — Wir erwidern das Feuer kräftig. Hier und drüben gibt es Verwundete. — 5 Uhr 10 Minuten: Wir haben acht Verwundete. Wir bekommen Seewehrfeuer von der linken Seite. — Von dort drüben wahrscheinlich unser Schiff möglichst unverfehrt in die Hände bekommen. — 5 Uhr 58 Minuten: Es wird beidlos, das Schiff zu sprengen, damit es nicht in die feindlichen Hände geraten und wieder dort gegen uns Verwendung finden kann. — Die Ueberracht wird immer stärker, wir dienen in unserer unbeweglichen Lage gewissermaßen als Zielweibe. Das Torpedoboot wird von unserer Abfahrt verdrängt. — 6 Uhr 57 Minuten: Alle Mann achter über Bord springen in die Boote, Rettungsgürtel, Flöße. — 7 Uhr 00 Minuten: Sprengkörper gelegt. Meldung... An dieser Stelle hören in den Aufzeichnungen die Zeitangaben auf. Die Schilderung fährt fort: Kommandant bleibe als letzter an Bord... gehe auf ihn zu... wendet sich ab, geht zum Geschütz... Feuer... haben das Schiff verlassen unter Hurraufen auf Seine Majestät den Kaiser und unser Schiff „Magdeburg“... Hottentied. Die Explosionen finden genau nach der ausgerechneten Zeit dreimal hintereinander mit furchtbarem Knachen programmäßig statt. Der Rebel listet sich etwas. Unser Schiff neigt sich etwas zur Seite: wir sehen es mit Besmutt aus einiger Entfernung. Das Torpedoboot kommt dicht heran, um die Mannschaften aufzunehmen, wird von drüben mit einem mörderischen Granatenhagel überschüttet, kimmert uns nicht... die Reels hierher unterhalb. Wir haben alle Verwundeten. 15 Mann glücklich bergen können. Die Verwundeten werden in der Offizierskabine niedergelegt und behandelt. Wir feuern unentwegt: es ist schmerzhaft, aus dem Bereich des feindlichen Feuers, das jetzt keine ganze Rut auf uns richtet, zu gelangen. Ein Schuß trifft eine unserer Turbinen; wir können nur noch mit halber Geschwindigkeit fahren. Wieder macht

Volkslieder von der Front

Das reiche Blüten der deutschen Lyrik, das der Krieg mit einem Schlage hervorgebracht hat, beschränkt sich nicht nur auf die Berufsdiichter und die literarisch Gebildeten, sondern auch auf den sonst stummen Mund des Volkes haben unzählige Stimmen gesprochen. Was aber von diesen eigentlichen Volksliedern wahr, rein und hart klingt, das ist uns allergrößten Teil von Soldaten gedichtet, denen ein großes Erleben, der emporeichende Schwung des Heldengedichtes die Sprache löste. Man hat mit gutem Rechte schon früher gesagt, daß der unalte Baum des Volksliedes eigentlich nur nach in dem einen Akt des Soldatenliedes junge frische Zweige treibe, und im dichterischen „Unteroffizier“ sah man den modernen Nachfolger des alten Warden und schreienden Sängers. Der deutsche Soldat hat diesen Akt in dem großen Kriege trefflich bewährt und uns schöne rechte Volkslieder geschenkt. Einige neue und charakteristische Gedichte dieser Art haben sich in der letzten bei Eugen Diederichs in Jena erscheinenden Sammlung von „Gedichten aus dem heiligen Krieg“ „Der Kampf“ zu finden. Da singt z. B. ein Wache der Infanterie-Regiments 88 bei Pargny im Saal am 10. September ein wehmütig gefasstes Lied im schönsten Volkston, von dem wir die erste und die letzte Strophen wiedergeben:

Die Wälder stehn im weiten Raum
Und träumen in die Nacht:
Die Rebel stehn auf dem Grund —
Wangen.

Ja, morgen ist die Schlacht!
Ich denk an dich, an aller Nacht,
Mein fernes Heimatort,
An Vater und an Mutter
Biel tausendmal.

Die Sterne gehn am blauen Zelt
In ewiger Dämmerpracht;
Ach, was ist aller Streit der Welt!
—
Morgen,
Ja, morgen ist die Schlacht!
Und werd ich dann nach reiner Nacht
Im frühen Sonnenstrahl.
So schätze, Gott, mein Vaterland
Und meine Lieben all!

Ein Lütcher Soldat, der Befreite Kuricut,
heißt am Schwaiber bei Kriffel an die irrac
Heimat zurück und dichtet die folgenden
schlichten Verse:

An der Nemel Strand bin ich zu Haus,
Uebere deutschen Rhein zog ich hinaus,
Durch das Rheinstal, über die Raad,
Doch den Heimatsdrom ich nie vergaß...

Großer Schlachtenleiter, der du oben bist,
Der kein neu Soldatenblut vergißt,
Schirma du meine Heimat in der Fern,
So ich für sie sterben soll, so tu' ich gern.

Ein anderes anonymes Lied meldet vom
Kampf bei Manen in Polen:

Wie Holz gebasteten Köhnen,
Die Wehr in letzter Dank,
So retten wir Manen
Ins grüne Polenland.

Es flammte ein helles Blitzen
Vor unsern Reihen her,
Die blanken Speere schänzen
Des Deutschen Reiches We...

Du Jar im festen Schlosse,
Dab deiner Hallscheit acht,
Es trauen dir die Kasse
Durch die gefirnte Nacht.
Es schlagen schwarze Klängen
Dein Schloß ins Grab,
Und Reiterhufe pringen
Dir hellen Frieden an.

Ein prächtiges Requiem haben Kameraden
von der 6. Kompanie des 107. Kaiserregiments
ihrem geschlenen Hornisten Klein bei
seiner Beerdigung gesungen. „Spielmanns
Tod“ heißt es:

„Die Schlacht ist aus, ein Tag zu End,
Es reichen Freunde sich die Hand,
Tann ward zwei, dreimal abgezählt,
Wer mancher fehlt, gar mancher fehlt,
Und mit dem nächsten Morgenraus
Die Krankenträger zogen aus.
Wen bringen sie so bang und schwer
Auf blutbesetzter Bahre her?“

Der Spielmann ist, mein Kamerad,
Der hier den Tod erlitten hat.
Ich schau ihm still ins Angesicht,
Er sieht mich nicht, er sieht mich nicht.
Wir legten ihn ins Wäbe Grab,
Doch er hat Ruhebeten hab.
Und wenn ich dron vorüberge,
Wirds mir im Herzen weh, so weh.

Aufs Grab, mit Blumen überdeckt,
Ward noch ein Kreuzlein aufgesetzt.
Gott gebe ihm die ew'ge Ruh.
Lacht singen uns ein Lied dazu.
Der weiß, ob nicht schon diese Nacht
Die Kugel uns ein Ende machte?
Man grab uns ein im grünen Wald,
Der weiß wie bald, wer weiß wie bald.

Andere dichterische Soldaten stimmen mehr
drängt in den Rollen ein, so der Dichter des
„Rebes von Dondern“, Wilhelm Kernmann,
der also anhebt und schließt:

„Das war der Tag von Dondern,
Und wer es sah, vergißt es nie,
Das klobereite Ringen!
Da lag die Maas, ein Silberband;
Und drüben hoch die Hügelwand,
Von Schiffsgeräten überhant,
Die sollten wir besingen...“

Und der das Lied gesungen hat
Der lag vor Dondern, der Todt,
Im heißen Ringelrogen.
Er trug im Herzen ein Gebet:
Du Geist, der durch die Weltes weht,
Berichte, daß im Kampf befest
Allddeutschland allerwegen!

Mit gutem Humor erzählt im Lobe des
König Wilhelm I. ein ganz heiter“ den fähren
Handreich, der bei der Belagerung von
werden zur Ueberracht des Forts Hilde
Alz, Harnack und so sehr die ganz alte
gestration im deutschen Meer fort.

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege. Paritätische Behandlung der Miet- und Hypothekenzinsen während des Krieges.

Eine französische Kritik am Selbstbuch.

Das französische Selbstbuch hat in dem ehemaligen Minister des Äußeren Gabriel Hanotaux einen Kritiker gefunden.

Es gibt leider bedauerliche Lücken im Selbstbuch. Die Telegramme, die das Werk unserer Diplomatie auf die Gesamtheit der internationalen Politik beziehen, sind leider selten oder wenig ausführlich.

Die Kritik dieses französischen Diplomaten ist insofern berechtigt, als doch wenigstens die Hauptgedanken des Selbstbuchs berührt sind. Das Ministerium des Äußeren hat lediglich Dokumente gesammelt, die zeigen sollen, daß Deutschland den Krieg wollte.

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege.

Paritätische Behandlung der Miet- und Hypothekenzinsen während des Krieges.

Vom Verein für Wohnungsreform wird uns geschrieben:

Der Schutzverband für Deutschen Grundbesitz, die große Organisation der Terrain-Interessenten, der Hausbesitzer und der Hypothekenzinsen, bemüht sich bekanntlich schon seit geraumer Zeit um eine gesetzliche Regelung der Miet- und Hypothekenzinszahlungen während der Kriegszeit und um Erlangung großer öffentlicher Unterstützungsmittel für die Durchführung seiner Vorschläge.

Kriegswahlen zum Reichstag.

Seit Beginn des Krieges hat ein ziemlich harter Wandel im Reichstag stattgefunden. Nicht weniger als neun Wahlkreise haben den Vertreter, den sie vor dem Kriege hatten, verloren.

Kleine Kriegszeitung. Parade vor dem Kaiser.

Zu dem Feldpostbrief eines Artilleristen, den die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht, heißt es:

... Gestern Abend 10 Uhr große Ueberwachung, unser Befehlswächter kommt mit der Nachricht, daß heute Parade vor Seiner Majestät dem Kaiser stattfindet.

Voran die Indier, hinten die Engländer.

Dem Feldpostbrief eines Mannheimer einnehmen wir folgende interessante Schilderung: Wir haben jetzt seit 7 Tagen ununterbrochen im Schützengraben auf 80 Meter Entfernung den Engländern und Indiern gegenüber.

Eine wichtige Persönlichkeit.

Während die übrigen Franzosen mit der Waffe für ihr Vaterland kämpfen, hält nach einem Bericht des „Aiglon“ M. Damarie die Ehre und den Ruf der französischen Rüstung hoch.

Wie sich Paris auf Weihnachten vorbereitet.

Man wird es begreifen, daß den Pariser in diesem Jahre nicht sehr weihnachtlich ums Herz summt. Ein Weihnachtsfest, wie wir es verstehen, kennt man ja in Frankreich und namentlich in Paris kaum.

Mannheim. An die Tote!

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Die Schwerkate Beigert aus Mannheim hat man letzte Woche in Raon zur letzten Ruhe getragen; ein Opfer edler Pflichtenfüllung; beim Pflegen von Kranken sog sie sich eine Ansteckung zu, die ihrem Leben ein zu frühes Ende setzte.

Wir und Welt.

Eine Dame in Salzburg hat von ihrem im Wochenhospiz verstorbenen Mann das nachfolgende Gedicht mit folgendem Scherzchen erhalten:

„Als ich neulich zum zweiten Male bei Seiner Majestät dem Kaiser war, trugte mich Seine Majestät, ob ich das Gedicht, welches von einem gewissen Deutschen Verfasser verfaßt sein soll, zu lesen, kenne. Als ich diese Frage vernahm, ließ Seine Majestät es kommen, las es selbst vor und sprach mir das Wort.“ Das Gedicht lautet:

„Sie haben geschwiegen im Bälletat Einmal und zweimal und mehr; Und haben zur Seite und wieder die Tat — Einmal und zweimal und mehr. Wir haben uns nimmermehr beiligt, Als man die Erde aufstellt, Wir hören der andern besseren Scherz, Wir wollen den Frieden und haben dabei Einmal und zweimal und mehr.“

„Und dennoch haben sie keine Ruh, Keinen Tag und Nimmermehr, Und haben uns schiel und neidlich zu Einmal und zweimal und mehr. Sie haben geschrien und haben geschrien, Und haben geschrien und haben geschrien, Und haben geschrien und haben geschrien, Und haben geschrien und haben geschrien.“

„Sie trieben durch Jahre das tolle Spiel Mehr noch und immer mehr, Bis der Tag brach, der Gott gesel Einmal und nimmermehr.“

„Und er fuhr empor wie ein Weiterstahl, Und er blühte rings umher, Und er sah seiner Reider Ueberzahl, Einen und manchen und mehr. Sah im Ost den Feind und im West den Feind, Mit dem Rücken den Franzmann eng vereint, Und den Rücken dann, und den Reiter dann, Und den Hüten und alles, was liegen kann, Mehr noch und immer mehr.“

„Der Feinde Dolch und der Uebermacht Svoti, Rast durch die Welt daher, Und der Deutsche betet: „Nun helfe mir Gott Einmal nur einmal mehr!“ Und es fiel seine Faust und es fiel sein Streich, Da laut der Reiter zu Boden gleich, Und ein neuer Tag und ein neuer Schlag — Bis daß der Franzos auf den Knien lag, Mehr sol und mehr noch! Mehr mehr!“

„Nun stehere, Dritte! Wie ein Tausend stehere Ist des Deutschen blanke Wehre, Es tritt sein Schlag und er tritt ins Netz Einmal und zweimal und mehr! Nun stehere Dritte! Und denke daran: Auch deine Stunde naht schon heran.“

Nur ein Atemholen, nur Zeit, nur Zeit, Und die ist ein dreies Stüpplein bereit, Einmal und zweimal und mehr!

„Ein Schlag erdröhnt durch die ganze Welt Einmal und zweimal und mehr. Wo der Deutsche tritt, ist ein Meer zerbrocht, Eins und noch eins mehr. Ein laucht die Welt und einmal, Denn dies Ringen ist so gewaltig groß, Und in dem wilden, dem letzten Krieg, Blüht sich der Deutsche den ewigen Sieg; Er allein — und keiner mehr!“

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Seminarsitzliche Übungen in der Kunstschule. Die Übungen des Herrn Dr. Hartlaub, die wegen Wiederübernahme des Lehrers zum Professoren in dieser Woche abgelehrt waren, können nunmehr doch ihre Fortsetzung finden.

Vaterländische Jugendfeier. Es sei an dieser Stelle nochmals auf die morgige (Sonntag) nachmittags 4 Uhr im Altschulsaal stattfindende vaterländische Feier für Mannheimer geliebte Jugend im Alter von über 14 Jahren hingewiesen.

Kapellmeisters K. Bodanzky spielt Beethovens Egmont-Ouvertüre und K. M. Webers Freischütz-Ouvertüre. Der Lehrergesangverein Mannheim-Königsbrunn wird unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Widt mehrere wichtige Männerchorer zu Gebote bringen.

Der Kapellmeister Oberleutnant Gutb vom hiesigen Hoftheater der zur Zeit im Felde weil, wurde zum Hauptmann befördert.

Büchertisch.

Der europäische Krieg. Die neue Darstellung der Kriegergeschichte von 1914. Von H. Homburger. Mit vielen Illustrationen, Portraits, Karten und Plänen. Das Werk erscheint in 4 Bänden, jedes mit 4 Bogen Text, 100 Abbildungen, zu 40 Bogen. (H. Homburger's Verlag in Wien und Leipzig.) Dieser 3. Band ausgegeben.

Der europäische Krieg. Die neue Darstellung der Kriegergeschichte von 1914. Von H. Homburger. Mit vielen Illustrationen, Portraits, Karten und Plänen. Das Werk erscheint in 4 Bänden, jedes mit 4 Bogen Text, 100 Abbildungen, zu 40 Bogen. (H. Homburger's Verlag in Wien und Leipzig.) Dieser 3. Band ausgegeben.

Ein Lob für Mannheim.

Eine dieselbe Karte Kreuz-Schwester erhielt folgende Postkarte:

Mannheim, 9. Dez., morgens 4.30.

Liebe alle miteinander!

Ich bin heute früh mit noch mehr als 1000 Kameraden durch Mannheim gefahren. Es ist eine Stunde Aufenthalt. Ich benötige Sie dazu, Ihnen allen einen recht herzlichen Gruß zu senden. Wir sind drei Tage nach der Achse, die Verpflegung war überall durchweg gut, doch den Vogel hat wieder Mannheim abgeköstet. Früh gab es, auch bei der ersten Fahrt im August, hies Käse, in Mannheim Radelstube mit Fleisch und extra Kaffee. In den andern Verpflegungslagern ist es tüchtig kalt, in Mannheim sind Dosen aufgestellt und der Raum gut durchgeheizt. Sie sehen also daß Mannheim, ohne zu schmeicheln, doch bisher das Beste geboten. Dieselbe Erfahrung haben hunderte Kameraden auch gemacht.

Allen aber einen Guten Morgen und auf Wiedersehen!

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 12. Dezember 1914.

Sonder-Kriegsausgabe.

Die Bestellungen auf die vom Mannheimer Generalanzeiger, Badische Neuzeit Nachrichten, veranstaltete Sonder-Kriegsausgabe laufen erfreulicherweise fortgesetzt sehr zahlreich ein. In Beantwortung verschiedener an uns gerichteter Anfragen teilen wir folgendes mit:

Es wird jeden Monat nur eine Monatsmappe zu M. 2.— gedruckt und den Bestellern zugesandt. Im Dezember wird die Augustmappe den Bezählern überreicht, im Januar die Septembermappe, im Februar die Oktobermappe und so fort. Somit hat jeden Monat nur M. 2.— zu zahlen.

Wir sind, um die Bestellungen zu erleichtern, auch gerne bereit, den ganzen Betrag bis 6 Monate nach Beendigung des Krieges zu zahlen, wenn ein Bezahler dies wünscht. Es bedarf dann nur einer ganz kurzen Mitteilung an uns. Die Entscheidung über eine solche Stundung des Betrages müssen wir uns aber von Fall zu Fall vorbehalten. Vor allen Dingen werden wir diese Stundung sehr gern bei Bestellungen einräumen, die für im Felde stehende Krieger, denen später das Werk eine liebe Erinnerung sein dürfte, gemacht werden.

Der Umfang jeder Monatsmappe beträgt je 20-25 feine Rammern in der Größe des Mannheimer Generalanzeigers, Badische Neuzeit Nachrichten, also jeweils 80-100 Seiten. Hierzu kommen dann noch die monatlichen Zeitungsbeilagen.

Den Termin, bis zu welchem der Vorbestellpreis eingeräumt wird, haben wir auf 19. Dezember verlängert. Wir hoffen, daß bis dahin noch recht viele weitere Bestellungen auf das interessante und später sehr wertvolle und geliebte Kriegswerk eingehen.

Verlag des Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neuzeit Nachrichten.

In den Rubriken berichtigt wurde der Unfallsgeheimliche der Heil- und Pflegenanstalt Alsenz, Max von Michael Alles, auf sein Ansuchen wegen lebender Gesundheit.

Erhaltung von Beiträgen zur Angestelltenversicherung beim Tode des Versicherten. Es ist noch nicht genug bekannt, daß gemäß § 26 des Angestelltenversicherungsgesetzes beim Tode des Versicherten der hinterlassenen Witwe, oder falls eine solche nicht vorhanden ist, den hinterlassenen Kindern unter 18 Jahren ein Anspruch auf Erhaltung der Hälfte der für den Verstorbenen eingezahlten Beiträge zusteht und bei der freiwilligen Versicherung 2/3 der von dem Versicherten eingezahlten Beiträge zuzurechnen sind.

Sammlung von Kriegserinnerungen. In der Presse wird z. B. die Frage der Errichtung von Kriegsmuseen besprochen und aus verschiedenen Städten werden vorbereitende Schritte zu diesem Zwecke gemeldet. Inwiefern dabei die Begründung allgemeiner Kriegsmuseen in Betracht kommt, muß wohl späterer Entscheidung vorbehalten bleiben; die Begründung beim attischer Kriegsmuseen kann jedoch nicht früh genug betrieben werden. Im Anschluß hieson sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der hiesige Literarische Verein bereits vor mehreren Wochen einen Aufruf zur Sammlung von Kriegserinnerungen in hiesiger Stadt erlassen hat. Erwünscht sind Gegenstände aller Art, die in irgend welcher Beziehung zu dem Thema „Mannheim und der Krieg“ stehen, insbesondere Bilder, Drucke, militärische Gegenstände der verschiedensten Art, Postkarten in Original oder Abdruck, Porträts der auf dem Felde der Ehre gefallenen Mannheimer Krieger und alles, was sonst die Erinnerung an die letzte große Zeit festhalten vermag. Es muß als eine Ehrenpflicht der Mannheimer Bevölkerung bezeichnet werden, dieses Vorhaben mit allen Kräften zu unterstützen, indem eine würdige Ausgestaltung der hiesigen Kriegserinnerungs-Sammlung gefördert ist. Die Gegenstände werden im Auftrage an die Literarische Sammlung und das Städtische Museum aufbewahrt und aufgestellt werden. Anfragen und Mitteilungen werden an den Vorstand des Mannheimer Literaturvereins, Groß-Schloß, erhalten (Kernstraße 3273), eventuell auch an den Vorsitzenden, Gymnasialdirektor Cospari

(Kernstraße 3273) oder an den Schriftführer, Professor Dr. Walter (Kernstraße 3273). Auf Wunsch werden die Gegenstände durch den Vereinsdiener abgeholt. Es wird dringend um baldige Zuweisung der obengenannten Sammlungsgegenstände gebeten.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Sonntag, den 12. Dezember M. Mayr, Privatier, 75 Jahre alt und Frau Sophie, geb. Wersheimer, 60 Jahre alt, wohnhaft in T. 6. 22. Die Hausbesitzerverein Mannheim hat die Mieterchaft Mannheims zu seiner Versammlung auf Montag, den 14. Dezember im Rodentiner, Q. 2, 16 eingeladen. Wir bitten unsere Mitglieder, von dieser freundlichen Einladung zahlreich Gebrauch zu machen. Die Mietervereinigung wird nebstheraus in dieser Versammlung nochmals mündlich ihren Standpunkt darlegen, den sie in Eingaben und Erklärungen wiederholt in der letzten Zeit dargelegt hat.

J. A. S. W. J. Selt, Mannheim ersucht und bittet, daß die Wiederholung der Bobstättigkeitserklärung im Saale des Friedrichspartes stattfindet. Diejenigen Herrschaften, die wegen Platzmangel bei der letzten Veranstaltung im Rodentiner keinen Einlaß finden konnten und im Besitz von weißen Vorderkaufkarten sind, werden auf diese Vorhaltung besonders aufmerksam gemacht.

Verein für Volkshilfe. Das Programm für die „Baterländische Jugendfeier“ am Sonntag nachmittags 3 Uhr im Nibelungenaal ist ein so gediegenes und künstlerisch ausgearbeitetes, daß auch Erwachsene hohen Genuß dabei finden werden. Auch zur Erhöhung des Zusammengehörigkeitsgefühls von Jung und Alt würde die Teilnahme zahlreicher Erwachsener beitragen, weshalb wir unsere Mitglieder bitten, sich von den noch verfügbaren Karten (15 Bg.) eine zu sichern.

Kirchenorgel in der Friedenskirche. Wir machen nochmals auf das am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr (pünktlich!) in der Friedenskirche stattfindende Kirchenorgelkonzert aufmerksam und bemerken noch, daß die Hälfte der Gemeindeglieder der Zentrale für Kriegsjorge zuzählt, während die andere Hälfte zum Besten bedürftiger Gemeindeglieder der Friedenskirche Verwendung finden soll. Eintrittskarten zu 30 Bg. für familiäre Plätze im Schiff und zu 1 M. für eine kleinere Zahl nummerierter Plätze beim Altar und auf den Emporen) sind bei den bekannt gegebenen Vorverkaufsstellen sowie an der Abendkasse noch zu haben.

Theater. Vom 12.-18. Dezember kommt im Uniontheater ein ganz besonderes Programm zur Vorführung. Die neuesten Krimisagen, die Kriegsstimmung des Reichstages, der Siegerkriegsfilm der Projektions-K. U. Union, welcher deshalb nur im Union-Theater vorgeführt wird, und das neue Bild zum Kriegsschauspiel, Kriegsbild in 2 Akten. Ferner verschiedene Einlagen.

Polizeibericht

vom 12. Dezember 1914.

Anfälle. Am 8. d. Mts. abends 6 1/2 Uhr, fuhr auf der Dürerstraße in Neu-Obheim ein Straßenbahnwagen der Linie 6 angeblich wegen schlechter Straßenverhältnisse von rechts her gegen ein Hochspannungswerk. Durch den Anstoß wurde der Führer des letzteren vom Wagen geschleudert und leicht verletzt. Auch beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

In einem Verhörsprotokoll an der Fruchthofstraße hier geriet am 10. d. Mts. vormittags ein verheirateter Zwölfer aus Singen aus Unvorsichtigkeit zwischen den Kohlenreiter eines Krautens und erlitt dabei eine erhebliche Brustquetschung.

Ein verheirateter Zimmermann von hier stürzte am gleichen Tage nachmittags in einem Hofraum in Rodaran in einen etwa 5 m tiefen Schacht und trug einen rechtseitigen Oberschenkelbruch davon. Beide Verletzte wurden in allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Zimmerbrände. Im Hause Mittelstraße entzünd in der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. ein Zimmerbrand dadurch, daß ein brennendes Strohhalm einen Fensterbrett entzündete. Der Brand wurde vom Wohnungsinhaber wieder gelöscht; der Schaden ist unbedeutend.

Durch unvorsichtiges Handeln mit einer brennenden Stearinkerze geriet am 11. d. Mts. im Hause R. 6, 10, aufgestaute Röhre in Brand. Das Feuer konnte ebenfalls von Hausbewohnern wieder gelöscht werden. Der Schaden ist unbedeutend.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Einweiserfahrzeug eines Artillerie-Regiments und einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen erfolgte am 10. d. Mts., mittags etwa 1 Uhr, auf den Planken bei D. 1. An dem Straßenbahnwagen wurde ein Zeitungskoffer zertrümmert. Personen wurden gefährdet und verletzt.

Verhaftet wurden 16 Personen wegen verschiedener fahrdauernder Verbrechen, darunter ein Tagelöhner von Dürrenbach wegen Betrugs, ein Tagelöhner von Stramitz wegen Diebstahls und ein Hausierer von Zettlitz wegen Betrugs.

Sport-Zeitung.

Kriegshilfe Fußball - Runde.

M. A. C. Rhein-Sp. V. Waldhof.

Zum ersten Male trafen sich am Sonntag 10 Uhr beide Gegner auf dem Sportplatz bei der Hohenweide. Das Spiel geriet durch das Ausbleiben von Rhein-Sp. V. Waldhof zu einem besonderen Interesse. Nach dem Spiele ist gemütlige Zusammenkunft im beghängten Klubhause.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Leutnant der Reserve Emil Belg beim Infanterie-Regiment Nr. 111, Kavaller bei der 1. Stadtwartung.

Letzte Meldungen. Die russischen Gesamtverluste in Polen.

Mindestens 150 000 Mann.

WTB. Großes Hauptquartier.

(Antsch.) Die Räumung von Lodz durch die Russen geschah des Nachts, daher ohne Kampf und unbemerkt. Sie war aber nur das Ergebnis der vorhergehenden heftigen Kämpfe. In diesen hatten die Russen ganz ungeheure Verluste; besonders durch unsere schwere Artillerie. Die verlassenen russischen Schützengräben waren mit Toten buchstäblich angefüllt. Noch nie in den gesamten Kämpfen des Ostkrieges, nicht einmal bei Lauenberg sind unsere Truppen über soviel russische Leichen hinweggeschritten, wie bei den Kämpfen um Lodz-Komitz und überhaupt zwischen Pabianice und der Weichsel. Dagegen wir die Angreifer waren, blieben unsere Verluste hinter denen der Russen weit zurück. Wir haben insbesondere im Gegenzug zu ihnen ganz unvorstellbar wenig Tote verloren. So fielen bei dem bekannten Durchbruch unseres Reservekorps von diesem Decretteil nur 120 Mann. Es ist eine auffallend niedrige Zahl. Für die Verhältnisse ist demgegenüber bezeichnend, daß allein auf einer Höhe südlich Lutomiersk (westlich Lodz) nicht weniger als 887 tote Russen gefunden und beiseite geschafft wurden. Auch die russischen Gesamtverluste können wir, wie in den früheren Schlachten, ziemlich zuverlässig schätzen. Sie betragen in den bisherigen Kämpfen in Polen mit Einschluß der von uns erbeuteten 80 000 Gefangenen, die inzwischen mit der Bahn nach Deutschland abtransportiert worden sind, mindestens 150 000 Mann.

Die Lage in Lodz.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Dez. (Antsch.) Die Stadt Lodz hat durch die jüngsten Kämpfe um ihren Besitz sehr wenig gelitten. Einige Baracken und Fabrikanlagen nördlich des Stadtbereichs haben Beschädigungen aufzuweisen. Doch ist das Innere der Stadt fast vollständig unversehrt. Das Grand Hotel, in dem sich ein russischer Versteck entwickelt, ist unbeschädigt. Die elektrische Straßenbahn paßiert ohne Störung wie in Friedenszeiten.

Die Kämpfe im Sandgau.

Ueber die Kämpfe in Südgalizien, bei denen das Mannheimer Landwehrregiment Nr. 40 in hervorragender Weise beteiligt war, wie auch aus dem in der gestrigen Mittagsnummer erwiderten Briefe des Generalleutnants Kalden an Oberbürgermeister Dr. Mayer hervorgeht, bringt die „Frankf. Zig.“ einen von der Presse genehmigten Bericht, in dem es u. a. heißt: „Sehr beschleunigt wurde u. a. die Divisionallage St. Andreas bei Zambrow. In manchen Orten gab es Brände. Insbesondere wurde Ammerzweller hart mitgenommen. Besondere heftig kam es auch zu Gefechten, so z. B. auf den Straßen nach Leczyca und Deluzobor. Wie uns erzählt wurde, ist eine ganze französische Nachrichtenabteilung durch Maschinen-geschosse vernichtet worden. Unen besonders heftigen Sturm unternahm die Franzosen auf das Dorf Ammerzweller, der indessen mit blühigen Verlusten für die Angreifer abgeschlagen wurde. Die beiden Parteien behielten ihre vorigen Stellungen. Nieder- und Oberhalb befinden sich entgegen dem französischen Bericht in deutschen Händen. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht, darunter viele Mannschaften, denen man den Aufenthalt in den durchwachten Schützengräben anbot. Bei Zambrow wurde eine ganze Kompanie gefangen genommen. In der Nähe von Ammerzweller wurden 20 französische Tote beerdigt. Da die Russen im Winter wegen der harten Schneelage unwegsam für militärische Operationen werden, versuchen die Franzosen eine tiefer gelegene Zufahrtsstraße von Zambrow über Grynitz-Niederwald-Oban zu führen. Dieser Vorstoß ist vollkommen gescheitert.“ — Von einem Mannheimer Landwehrmann ist uns ein ausführlicher Bericht über das Gefecht bei Ammerzweller zugegangen, in dem das überaus tapfere Verhalten unserer Mannheimer Landwehrleute eingehend geschildert wird. Wir hoffen, diesen Bericht, der noch der Zustimmung der zuständigen Behörden bedarf, bald in unserer Zeitung veröffentlichen zu können. Unsere Mannheimer Landwehrleute, die sich in diesem Gefecht so glänzend schlugen, haben es verdient, daß ihre Mannheimer Mi-

bürger erfahren, wie heldenhaft von ihnen bekämpft worden ist.

Der Kreuzer „Nürnberg“.

Berlin, 12. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Die N. N. meldet aus Christiania: Tidningsveroffentligt einen Privatbrief, in dem von dem Aufenthalt des jetzt untergegangenen deutschen Kreuzers Nürnberg in Honolulu erzählt wird. In dem Brief heißt es: Vor ein paar Tagen war die Nürnberg hier. Sie wurde von einem amerikanischen Kreuzer im Hafen mit wohlverdientem Hutz begrüßt. Sowohl die Nürnberg wie die Leitzig operierten hier. Sie werden von einer kombinierten japanischen, französischen und englischen Flotte verfolgt. Die deutschen Schiffe haben keinen Stützpunkt. Beide Schiffe haben jetzt soviel Kohlen bekommen, wie sie nach der Neutralitätsvereinbarung erhalten können. Der Lage ist deshalb sehr verzweifelt, da man konnte nicht viel von Verzweiflung in den Gesichtern der an Bord der Nürnberg Befehlshaber lesen. Ein Dampfer des Norddeutschen Lloyd, der in Honolulu liegt, gab Kunde von seiner Mannschaft an die Nürnberg. Die Nürnberg fuhr morgens am 1. September in Honolulu ab. Ihre war erlaubt, 24 Stunden liegen zu bleiben. Sie bekam nicht mehr als 700 L. Kohlen und ging bereits bei Einbruch der Dunkelheit abends 11 Uhr wieder aus dem Hafen.

Die Gärung in Irland.

WTB. London, 12. Dez. (Richtant.) Die Daily Mail meldet: Die Regierung hat die Verdringung der Zeitung „Irish World“, ein offizielles Organ der Iriränder in Amerika zu irischen Gebiete untersagt. Auch der Irish America, der in New York erscheint, wurde verboten.

Die Beschichtung von Batum.

WTB. Konstantinopel, 12. Dez. (Richtant.) Die türkische Flotte hat gestern die Umgebung von Batum beschossen und die russische Besatzung beantwortet, daß sie gebildet. Die Ausbildungszeit soll in zwei Wochen abgeschlossen, und die Schiffe zum Einsatz kommen. Batum und Widli außer Gefahr gesetzt sein. In dem gestern gemeldeten, für die Türken glücklichen Kampfe, hatten die Russen 100 Tote und eine Anzahl Verwundete.

Frankreichs letzte Aufregungen.

Berlin, 12. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Die P. Z. meldet aus Kopenhagen: Politisch erzählt aus Paris: In der letzten Zeit wurden alle wehrfähigen Männer zum Dienst ausgehoben, obwohl die zur Zeit mobil als die früher zurückgebliebenen. Kriegzeitig werden die jüngsten Jahrgänge nach gegenwärtigen Kriege noch leichter mobilisiert werden.

Ein Lazarettzug aufgefahren.

WTB. München, 12. Dez. (Meldung des Korrespondenz Hoffmann.) Die königliche Eisenbahnverwaltung teilt mit: Am 11. Dezember abends ist ein von Saarbrücken kommender und nach Karlsruhe bestimmter, mit 360 Mann besetzter Lazarettzug in der Station Rohrbach bei St. Ingbert auf den im dritten Gleise stehenden Güterzug 2838 aufgefahren. Beide Lokomotiven des Lazarettzuges, sowie ein hinter der Lokomotive laufender Heizwagen und zwei Wagen am hinteren Ende des Lazarettzuges sind dabei entgleist. Vier Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Der Lokomotivführer der Spannkraftlokomotive des Lazarettzuges wurde leicht verletzt. Sonst sind keine Verletzungen weder beim Lazarettzug noch beim Personal des Güterzuges eingetreten. Sämtliche Gleise waren gesperrt. Seit 4 Uhr nachts ist das erste und seit 8 Uhr nachmittags auch das zweite Gleis wieder frei. Die Ursache ist noch nicht endgültig festgestellt, vermutlich liegt ein fehlerhafte Bedienung der Stellwerksanlagen vor. Die Insassen des Lazarettzuges wurden in einem später eingetroffenen, leeren zum Kriegsschauspiel führenden Lazarettzug einquartiert und in einem Lazarett der Strecke Rohrbach-Saarbrücken-Karlsruhe untergebracht.

WTB. London, 12. Dez. (Richtant.) Die Times veröffentlicht einen Brief einer hiesigen Kriegsfront, in dem das Land als geradeherzig und geschäftig beschrieben wird. Die Germanen liegen überall, selbst auf den Straßen der Scharen von Flüchtlingen kommen aus den nördlichen Distrikten. Die rote-Kreuzpost ist von Unglücken umlagert.

Tausende warten auf die versprochenen Hilfe von Auslande. Die Geschäftsleute sind bankrott, niemand hat Geld. Es gibt Orte, in denen nicht ein einziger Einwohner sich füttern kann.

Bei Kopfschmerz
Morphin oder Opium
Istlich
Girovanille
Istlich
Verpackung
Unabhängig in seiner raschen u. vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

SINGER NÄHMASCHINEN



für Hausgebrauch und für den Erwerb

die praktischsten und zeitgemäsesten Weihnachtsgeschenke!

Erfleichterle Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Mannheim M 1, No. 2, Brühlstrasse.



Der Feldmuff

Genetal. gesch. Nachahmung verboten.
Als Feldpostbrief versendbar!

Die ständige Wärmequelle
des grossen Heiligtums für unsere Feldgenossen.

Kein Handschuh bietet Ersatz!
Besten Schutz gegen Kälte und Frost.

Dieser Muff ist gleichzeitig Schiefkrissen und Haube.

in einschl. Geschäften zu haben.

Todes-Anzeige.

Fremden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Onkel, Schwiegersohn u. Schwager

August Becker

Koblenhändler

im Alter von 46 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Kindes, sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus. Insbesondere Herrn Dr. Keller für seine liebevolle Behandlung, Herrn Pfarrer Mutschler für die tröstliche Grabrede und für die schönen Blumenspenden und zahlreiche Leichenbegleitung.

Mannheim-Feudenheim, 12. Dezember 1914.

Namens der Trauernden:

Samuel Rupp.

Danksagung.

Für die herzliche und aufrichtige Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste, sagen wir unseren verbindlichsten Dank.

Mannheim-Neckarau,
den 12. Dezember 1914.

Frau Kath. Kupferschmitt Witwe
Hilde Kupferschmitt
Edmund Kupferschmitt.

Sonder-Kriegsausgaben

des Mannheimer

General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten.

Aus unserer Leserkreise ist wiederholt angeregt worden, von den sämtlichen mit Ausbruch des Krieges erschienenen Nummern des „General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ Sonderdrucke auf besserem Papier herzustellen, um auf diese Weise ein

umfassendes und übersichtliches

Tages-Geschichtswerk des Krieges

zu schaffen, das von dauerndem Werte ist und nach Jahrzehnten noch ein gern gelesenes und gesuchtes Erinnerungsbuch an die große Zeit, die wir heute durchleben, bildet.

Da nun fortgesetzt eine starke Nachfrage nach den seit Kriegsausbruch erschienenen Nummern des Mannheimer General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten besteht und unser verfügbarer Vorrat vergriffen ist, haben wir uns entschlossen, von allen seit der österreichisch-serbischen Kriegserklärung erschienenen Nummern Sonderdrucke auf gutem weissem holzfreiem und dadurch dauerhaftem Papier zu veranstalten und als Fortsetzung dieser Nachdrucke von allen bis zum Kriegsschluss noch erschienenen Nummern Sonderdrucke auf dem gleichen besseren Papier herzustellen. Sowohl bei dem Nachdruck, wie bei den Sonderdrucken der noch erscheinenden Nummern werden, um unnötigen Ballast zu vermeiden, die Inseratseiten, sowie derjenige textliche Teil, der nicht vom Krieg und den damit in Verbindung stehenden Fragen handelt, ausgeschlossen. Hierdurch wird ein geschlossenes abgerundetes Kriegswerk, in dessen Text auch zahlreiche Abbildungen und Karten eingefügt werden, geschaffen, das einen umfassenden

Ueberblick über den ganzen Weltkrieg und seine Begleiterscheinungen

bietet, bei dessen Durchlesen jeder im Geist nochmals die gewaltigen Ereignisse unserer heutigen Zeit innerlich in abgeklärter Form und in ruhigeren, aber desto erhebenderen Tönen durchleben wird. Zur vervollständigung dieses Werkes werden wir jeder Monatsmappe 8seitige Beilagen beifügen, enthaltend

Tiefdruck-Abbildungen

von den Kriegsschauplätzen etc.

Außerdem liefern wir

Sammelmappen

in der Größe des General-Anzeigers in einfacher und besserer Ausführung. Nach Schluss des Krieges und Beendigung des Druckes der Kriegsausgaben sind wir bereit, das ganze Werk unter Benützung dieser Sammelmappen gegen mäßiges Entgelt einzubinden.

Wir sind überzeugt, dass diese Sonderdrucke unserer Zeitung von unseren Abonnenten und sonstigen Interessenten freudig begrüßt werden, umso mehr, da wir den Bezugspreis äußerst niedrig stellen, um diesem Tages-Kriegswerk eine möglichst weite Verbreitung zu sichern. Vor allem möchten wir darauf hinweisen, dass dieses Sammelwerk auch

den heimkehrenden Kriegern eine willkommenen Erinnerungsgabe

sein wird, die keiner unserer vom Felde der Ehre heimkehrenden Kämpfer wird missen wollen. Deshalb wird sich dieses Tages-Kriegswerk zu

Geschenkzwecken für unsere Krieger

in hervorragender Weise eignen.

Die Nummern werden jeweils gesammelt monatlich zur Ablieferung kommen. Mit dem Neubruck der bisher erschienenen Nummern wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Die Augustmappe soll vor dem Weihnachtsfest erscheinen, sodass sich das Werk auch zu

Weihnachtsgeschenken

in hervorragender Weise eignet.

Der Preis beträgt, beginnend mit dem Monat August, für die bis zum Samstag, den 19. Dezember eingehenden Bestellungen

1. für das Tages-Kriegswerk mit Tiefdruck-Abbildungen per Monat M. 2.—
2. für die Sammelmappen in einfacher Ausführung M. 1.60, in besserer Ausführung mit Leinwandeinband M. 3.50,

für alle nach dem 19. Dezember einlaufenden Bestellungen erhöht sich der Monatspreis für das Kriegswerk auf 3 M., die Preise für die Sammelmappen erfahren dagegen keine Aufschläge.

Bestellungen auf das Tages-Kriegswerk nehmen jederzeit entgegen die Expedition des Mannheimer Generalanzeiger, Badische Neueste Nachrichten, sowie unsere Zeitungsträgerinnen und alle hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen.

Man bediene sich des nachfolgenden Bestellzettels.

(Nicht abtrennen.)

Bestellzettel.

Unterszeichneter bestellt:

- a) Stück des Tages-Kriegswerkes des Mannheimer Generalanzeiger, Badische Neueste Nachrichten, mit Tiefdruck-Abbildungen, für die Dauer vom 1. August bis Ende des Krieges zum Preise von monatlich Mk. 2.—, zahlbar am Ende eines Monats.
- b) Stück der Sammelmappe in einfacher Ausführung zum Preise von M. 1.60 das Stück, in Leinwandeinband zum Preise von M. 3.50 das Stück, zahlbar bei Bezug der Mappe.

Ort:

Name:

Wohnung:

(Nicht gemächlichen bitte zu durchstreichen.)

Weihnachtsbitt.

Der Unterzeichnete, der zur einzigen Waise die Verwaltung der unteren u. eines Teiles der Jung...

Wannheim, Dezbr. 1914. Pfarrer Schenkel Jungbühlstraße 9.

Geldverkehr

Darlehen

erhalten Leute jeden Standes von Wohlhabenden durch P. Schüller

Zettelfabrik 14, Tel. 7280. 96994

Darlehen

erhalten verb. Beamte und Off. Angehörige, Höchstb. 5000 Mk. Zinsen 5% abwärts

Teilhaber

für gutgehendes Geschäft der Fahrab- u. Frachtabrechnung

in großer Stadt Baden mit einer Umlage von ca. 20 Mk. per Kopf abwärts

Ankauf

Sehr. Wuppentagen zu kaufen gel. Offert. unter 72000 an die Exp. d. Bl.

Kinderkrank

zu kaufen gel. Weinberg, Badstr. 2 u. 3. St. 10140

Bücher

einzelne u. ganze Bibliotheken, Lexika zu kaufen

Hort's Antiquariat, O 5, 15 gegenüb. d. Ingenieursch. Tel. 2242.

Aufruf

Herrnkollektor und tabellar. Aufstellung u. Ausgabe der Bilanz, Rechnungsstellung

Joh. Nübel, Reparatur-Geschäft, nur 86, 20, 4 Treppen.

Verkauf

Bücherkrank

u. Diplomatenliteratur in kleiner Größe reichhaltig preiswert zu verkaufen

Otto Albers, B 5, 4.

Schlafzimmer

wenig gebraucht, fast neu u. etw. kompl. Möbel zu verkaufen

Wannheim, Florstr. 5

Weihnachtsgebente!

Gute Gelegenheiten ein großer

Wäsche

mäßig einzuwaschen, gleichmäßig empfindlich, sehr in neuen sowie abgewand. Möbeln

Bartmann, J 2, 22.

Engelswerk Fabrik feiner Stahlwaren P 5, 14 enge Heidebergerstr. P 5, 14 Armeeemesser, Rasierapparate, Feldbestecke, Automatenpistolen, Rasiermesser, Pistolen, Taschenlampen, Luntfeuerzeuge etc.

Öffentliche Bibliothek im Groß. Schloß Morgen vorletzter Sonntag der Kriegs-Ausstellung Sonntags von 10-1 und 2-4 Uhr; Wochentags von 11-1 und Mittwochs auch von 2-4 Uhr. Eintritt frei!

Atelier für moderne Photographie Hansa D 3, 8 Mannheim, Planken D 3, 8 Inhaber: Wolf Wutke empfiehlt sich für Weihnachts-Aufträge in feinsten und saubersten Ausführung zu mäßigen Preisen. Schnelle Lieferung.

Groß. Hof- u. National-Theater MANNHEIM. Sonntag, den 13. Dezember 1914. 16. Vorstellung im Abonnement C Aida Oper in 4 Akten von G. Verdi Text von Antonio Ghislanzoni

Neues Theater im Hofgarten. Sonntag, den 13. Dezember 1914. Zum ersten Male: Klein-Eva Lustspiel in 3 Akten von O. Du Spielleitung: Emil Reiter.

Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde Sonntag, den 13. Dezember 1914. - 3. Advent. Trinitatiskirche, Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel.

Friedenskirche, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel. Johanniskirche - Lindenhof, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel.

Evangelische Stadtmmission Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule, 3 Uhr: Erbauungskunde, 5 Uhr: Jugendverein.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. D. Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag von Herrn Sekretär Rofes über: 'Buddha, Mohammed und Christus'.

Evang. Verein für innere Mission. Augsburg. Def. in Baden. Stadtmmission Mannheim. Vereinslokal: Scherzingerstraße 90.

Evangelische Gemeinschaft U 5, 9, Seidenbau. Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Form. 11 Uhr: Abendgottesdienst.

Christliche Versammlung B 2, 10a Sonntag, morgens 11 Uhr, Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde. Appell: Hauptstraße 26. Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Form. 11 Uhr, Abendgottesdienst.

Missions-Saal, U 4, 19a. Die Versammlungen der Christen-Gemeinde finden wie folgt statt: Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gebets- u. Marienkirche.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, 13. Dezember, vormittags 10 Uhr in der Aula des Realgymnasiums.

Katholische Gemeinde. Sonntag, den 13. Dezember 1914. 3. Advent-Sonntag. Jesuiten-Kirche, 8 Uhr Frühmesse.

Katholisches Bürgerhospital. 10 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler des Gymnasiums.

Kathol. Kirche in Badstube. Sonntag, 13. Dezember, 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Kathol. Kirche in Sandhofen. Sonntag, 13. Dezember, 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Kollekte.

Kathol. Kirche in Badstube. Sonntag, 13. Dezember, 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Sonntag
von 11 bis 7 Uhr
geöffnet.

Herabgesetzte Preise

für

Jacken - Mäntel - Kostüme

Samt-Jacken aus Cord-Samt, für junge Damen passend, schöne Formen u. geschmackvolle Farben, jetzt 29.50, 24.50, 19.50, 14.50	Samt-Mäntel in schönen leichten Ausführ. und eleg. Verarb., 110-130 cm lang, je nach Länge u. Anst., jetzt 59.00, 49.00, 39.00, 19.50	Astrachan-Jacken in schönen Formen und eleganter Verarbeitung, offen u. geschlossen zu tragen, jetzt 38.00, 28.00, 24.50, 19.50
Plüsch-Jacken garantiert tropfenecht, auf Seide gefüttert, allerbeste Verarbeitung, jetzt 89.00, 69.00, 49.00, 39.00	Astrachan-Mäntel in eleg. Formen u. tadellosem Sitz, in allen Größen, auch für starke Damen passend, jetzt 45.50, 39.00, 33.50, 24.50	Tuch-Mäntel für ältere Damen, in besonders grossen Weiten am Lager, jetzt 30.00, 29.00, 24.00, 18.50
Farbige Mäntel aus eleg. glatten und gemusterten Stoffen, nur prima Qualitäten, beste Verarbeitung, u. tadelloser Sitz, jetzt 24.00, 21.00, 18.50, 12.50, 9.75, 7.50	Blaue Mäntel aus soliden maßnehrissen Stoffen, da besonders frisch verarbeitet, für junge Damen sehr pass., jetzt 29.00, 24.00, 19.75, 16.50, 14.50, 11.50	

Kostüme bedeutend unter Preis.

L. Fischer-Riegel

MANNHEIM
E 1, 1-4
Haltestelle der Strassenbahn am Paradeplatz.

Südwestdeutschlands grösstes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.

Beachten Sie bitte unsere neuen Schaufenster Ecke Paradeplatz.

Verloren
vom Wegweiser bis Offizierskappe ein schwarzes Handtäschchen mit Str. Aufschrift, ein weisses Taschentuch, Geldbörschen mit Inhalt. Wer abgibt, Remuneration. Ref. Nr. 47. 10148

Ankauf
Gute, geb. Möbel und Gegenstände all. Art wird zu fast gel. Schritt. Kugelholz nach Vorkentung 57, port. erbeten. 97433

Stellen finden
Tüchtiger Maschinist auch Techniker
10074
mit guten praktischen Erfahrungen, der mit Dampfmaschinen vertraut und gewillt ist, mit einer fabrikmässigen Anlage Feldarbeiten als Aufseher der Geschwindvermittlung zu begleiten, sofort gesucht. Herr, die militärische, während dem nicht ausgebildeten Fachmann anzusehen, wollen sich melden unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und Bildung von Zeugnisabschriften, Referenzen und Ansprache unter Nr. 5495 an Rudolf Wöhr, Tübingen.

Elektro-Monteur
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Brown, Boveri & Cie., A.-G.
Abteilung: Installationen
Mannheim. 04, 8 9.

Stellen suchen
Strebjamer Kaufmann
geb. 1883, mit 8-jähriger Handlung als Gehilfenleiter in d. Lebensmittel- und Antiquariatsbranche tätig gewest., sucht da militärisch genutzten, vortreffliche Stellung gleichgültig welcher Branche.
Herr, Oberleutnant J. H. 10061 an die Exp. d. Bl.

Lehrmädchen
mit guten Schulkenntnissen in Deutsch u. Rechnen auf hiesigen Bezirk gesucht. Off. unter 10148 an die Exp.

Weit unter Preis!

Sweater-Kleidchen geschlossene u. Matrosen-Form **jetzt 6.00 7.75** statt 7.85 10.-

Gestrickte Knaben-Anzüge Falten- und Matrosen-Form **jetzt 11.50 15.75** statt 14.50 bis 17.- | 21.40 bis 24.75

Herren- und Damen-Tuch-Gamaschen **jetzt 2.35 2.95** statt 3.30 4.10

Ball-Echarpes **jetzt 2.25 4.50 5.50** etc. statt 2.95 6.50 7.55

Gestrickte Damen-Jacken **jetzt 9.50** statt 15.50 bis 18.50

Hermann Fuchs, N 2, 6 Kunststraße am Paradeplatz beim Kaufhaus

Verkäufer
aus Rotental, Eisen-, Maschinenbau, Zellulose-, Drucken- und Jagdgeräten-Geschäften

Kontoristen
aus Maschinenbau, Metall- und Bauhandwerk

Stenotypist
sucht Verzin für Handlungskommis von 1858 Mannheim, O 7, 94. - Bernheimer Str. 1006.

Lehrmädchen
mit guten Schulkenntnissen in Deutsch u. Rechnen auf hiesigen Bezirk gesucht. Off. unter 10148 an die Exp.

grosse Auswahl in passenden **Weihnachts-Geschenken** zu bedeutend ermässigten Preisen.

R 1, 4/6 J. Deutsch & Co. Sonntags von 11-7 Uhr geöffnet.
Tel. 6900 Möbelkaufhaus.

Pianos Flügel Harmoniums
in grosser Auswahl.
Stimmungen Reparaturen
Scharf & Hank
Piano- u. Flügelabrik
Lager: C 4, 4.

Mietgesuche
Brautpaar sucht schöne 2 Zimmerwohnung nahe Hauptbahnhof per 1. Januar 1915. Off. mit Anmerkungen Preis unter Nr. 10148 an die Exp.

Wohnungen
K 1, 5 Wohnung 2. Stock m. Balken 5 Zim. zu per 1. April zu verm. Näheres N 2, 6. 10150

Möbl. Zimmer
B 5, 8 2 Trepp., 1600 möbl. Zimmer zu vermieten. 10080

B 7, 15 1 Z. 2 Zim. ev. mit Klavier zu verm. 9999

C 3, 16 1. Stock, ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 9720

C 4, 1
schöne hell möbliertes Zimmer sofort zu verm. Zu erfragen im Laden. 6058

C 8, 11 1 Trepp. möbl. Zimmer zu v. Zu erfr. im Post. 10090

G 2, 6 2 Trepp., ein möbl. Zim. zu verm. u. gleich per Tel. zu verm. 9910

G 6, 1 möbl. Zimmer mit Ventil zu verm. 40070

G 6, 9 möbl. Zimmer 1-2 Betten. 10142

G 7, 10 2 Z. 1. möbl. Z. m. Ventil. 6 Bett oder Dame zu verm. 1001

H 7, 20, port. möbl. Zim. ev. m. Ventil. 1001

L 4, 8 port. gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 1001

N 9, 11, 2 Z., eleg. möbl. Zim. m. Ventil. zu v. 10020

N 6, 6a möbl. Zimmer m. Ventil. 1001

O 7, 14 1 Z., 16 möbl. Zimmer an Sch. Post, ein einzeln zu verm. 1001

O 7, 26, 2 Z., 16 möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 1001

Q 1, 20 2 Zimmer sofort zu vermieten. 1001

Q 2, 21 2 Trepp. 1600 möbl. Zimmer mit 2 Betten, 1001

Q 3, 19 1. Stock, 1600 möbl. Zimmer mit 2 Betten, 1001

U 4, 11 1 Trepp., 1600 möbl. Zimmer per sofort zu verm. 10090

U 6, 22 1. Stock, 1600 möbl. Zimmer mit 2 Betten, 1001

Jean-Bedeckung
1. Stock, ein schön möbl. Zimmer zu verm. 1001

Gr. Metzgerstr. 15/17
eleg. möbl. Zimmer, 1001

Mannheimstr. 24, 2 Z., 1. Stock u. Balkon, ev. mit 1 Zim., 1001

schön möbl. Zimmer zu vermieten. 1001

schön möbl. Zimmer zu vermieten. 1001

schön möbl. Zimmer zu vermieten. 1001